

Hochverdienter Ehren
Cedern = Baum /

17

Welchen

Dem

Hoch = Edel = Gebornen / Bestrengen und Hochbenamten

Herrn Hanns von Göß

und Schwanenfließ /

Auff Höffchen und Beltshütz /

Der

Römischen Kaiserlichen auch zu

Hungarn und Böhmeib Königlichen Majestät

Hoch = ansehllichem Rathe /

Der

Kaiser = und Königl. Stadt Breslau

Wol = meritirten

P R Æ S I D I,

Und des Königlichen Burglehns zu Nambslaw

D I R E C T O R I,

Als

Ihro Hoch = Ed. Gestrl. den 24. Tag Junii

In dem jetztlauffenden 1672. Jahre

Ihren 72. Nahmens = Tag

glücklich erlebet /

In schuldigster Auffwartung

überreichte

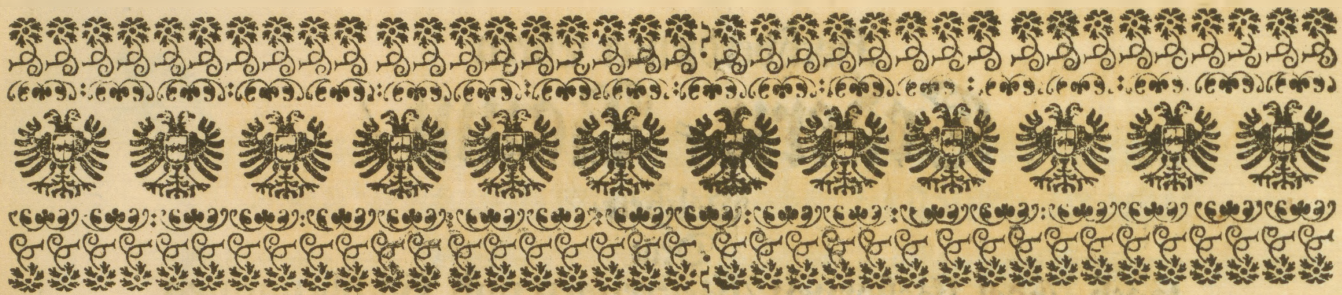
Heinrich Mühlport.

Breslau /

In der Baumannischen Erben Druckerey

drucks Johann Christoph Jacob /

Factor.



Es schloß das deutsche Volck im Alterthum der Zeiten/
Daz etwas Heiliges in tieffen Wäldern sey:

Sie pflegten manchem Baum fast Dpffer zubereiten/
Und der geweyhte Stam war von Verwüstung
frey:

Sie fielen auff die Knie/die Götter da zu ehren/
Wo selbst die grüne Nacht ein grösser Schrecken
gab:

Kein unbesonnen Beil dorfft einen Ast verschren/
Kein sterblich Menschen-Arm die Keiser brechen ab.

In andrer Ehren-Furcht und heiligern Beginnen
Wil ich durch einen Wald der hohen Bürden gehn/
Wo sich der Ceder-Baum bis an der Wolcken Zinnen

Siegprächtigt hebt empor/und kan bey Sternen stehn.
Hochwertbester Patron/ indem sein Tag erschienen/
Und sich ob dessen Heil die ganze Stadt ergest/
Hat meine Poesie sich sollen diß erkühnen

Daz zum Gedächtnuß sie JHM eine Ceder setz.
Auch gar des Höchsten Mund wil die Regenten gleichen
Mit diesem edlen Baum/und seiner Würdigkeit;

So kan das hohe Ampt den wahren Ruhm erreichen
Dehn der Verdienste Krafft schon längst hat zubereit.
Und die in seinem Weg und Wandel einher gehen
Die sollen fort für fort im schönsten Wachsthum blühn/
Und wie in Libanon die hohen Cedern stehen/
Die aller Menschen Aug und Herzen an sich ziehn.
Gewiß der Seegen hat hier reichlich ein getroffen/
Und Jhn/ Geehrtestes Haupt/ zum Beyspiel fürgestellt;

Auff seinen Schultern ruht der Bürger Heil und Hoffen/
Und ist was Titus war die Liebe dieser Welt.

Ja wie der Cedern Baum/an Schönheit hoch erhaben/
Die Aest' in schöner Reyh und holder Blütze zeigt/
So glänzt auch sein Gemüth von solchen grossen Gaben/
Daz selbst der Erden Gott/der Käyser/Jhm geneigt.

Das selbst der Erden Gott/der Käyser/Jhm geneigt.

Und wie die Zweige sich in rechter Gleichheit breiten/
Als hätte sie die Kunst scharffsinnig außgedacht;

So muste Ruhm auff Ruhm die Aempter stets begleiten
Bis Jhn der grosse Gott hat auff den Gipffel bracht.

Wie sich der Cedern Frucht nicht nach der Erden sencket/
Und immer auffgericht anmutig sprosst empor:

So hat sein edler Geist sich Himmelwerts gelencket/
Und des Erlösers Lob vermehrt in Kirch und Chor.

Denn/soll der Ceder-Baum auch überköstlich riechen:
Sein Tugend-Balsam sticht der Cedern Dele weg:

Es darff kein garstig Wurm den reinen Stam bekriechen:
Des Lebens Keimigkeit ist hier ohn allen Fleck.

Es taurt das Cedern Holz und wird nicht leicht zerspringen/
Es berstet nicht der Stam in Riß und Spalten auff:

Kein Unglück noch Gefahr kan seinen Muth bezwingen/
Er stehet unbewegt bey böser Zeiten Lauff.

Und so soll ein Regent wie Cato standhaft bleiben/
Der/wenn schon alles bricht/nie von der Tugend fällt/
Denn wirds gemeine Heil Jhm Lob und Danck zuschreiben/
Und sein Gedächtnuß blüht auch bey der jüngern Welt.

Der Adler freuet sich in Cedern stets zu nisten/
Und seine Hobeit ist mit diesem Baum vermählt:

Hier unsre Ceder kan sich unterm Adler brüsten/
Als dessen Schutz und Schirm sie einig zugezehlt.

Der liebliche Geruch vom rühmlichen Verhalten/
Der angewandte Fleiß durch so viel lange Jahr/
Der Aempter treue Pflicht/und löbliches Verwalten/
Umbschleust nicht nur die Stadt/es kompt fürs Käyser gar.

Der Grosse **LEOPOLD** / die Ceder zu erhöhen/
Hat Sie in seinen Rath/ ein würdig Glied/gesetzt/
Und soll ein Baum des Heils auch unserm Breslau stehen/
Der sie mit Rath und That vielfältig hat ergest.

Die Vögel und das Wild stiehn zu der Ceder Schatten/
Ein jedes suchet da die angenehme Ruh:
Wie vielen kommet nicht der graue Bis zu statten/
Und wie viel decket nicht sein Gnaden-Flügel zu.

Er/ **Höchstgeehrtes Haupt** / läst niemand traurig gehen
Von seinem Angesicht/wie jener Käyser that/
Gibt den Bedrängten Trost/läst die nicht Hülflos stehn/
So ein betrübter Fall in Noth gesetzt hat.

So ein betrübter Fall in Noth gesetzt hat.

So ein betrübter Fall in Noth gesetzt hat.

So ein betrübter Fall in Noth gesetzt hat.

So ein betrübter Fall in Noth gesetzt hat.

So ein betrübter Fall in Noth gesetzt hat.

So ein betrübter Fall in Noth gesetzt hat.

MSIAZNICA 40-258A
UL. LOPEW 1A
W. TOMSK

Der

Der Cedern Dele bringt der Augen Klarheit wieder:
 Sein Hünlichser Verstand verwormen Sachen Licht.
 Es drücket Fäulniß nie der Cedern Aest und Glieder:
 Vergessenheit verlescht die grossen Dienste nicht.
 Des Numens heilig Buch mit Cedern Saft geschmieret
 Blieb biß fünffhundert Jahr von der Verwesung frey:
 Die Bücher/die Er hat der Stadt zu Nutz geführt/
 Frist nicht der Zeiten Kost/noch vieler Jahre Key.
 Wenn der Poeten Volck solt etwas Hobes singen/
 So wüntschten sie ihr Blat mit Cedern Del benest:
 Ach könte mir mein Wüntsch hier gleichesfalls gelingen
 Daß meine schwache Hand was Anverweßlichs setz:
 So würd ich mich bemühn der Nachwelt anzufagen
 Der Tugend Trefflichkeit/so Jhn fast Göttlich mache.
 Ich wolte seinen Ruhm biß an die Sternen tragen/
 Und munter melden an der Ceder Ehren Pracht.
 Ist folg ich dehnen nach/die eh' der Weyrauch kommen/
 Citron und Cedern Holz den Göttern angesteckt:
 Das Opffer reiner Treu ist dennoch unverglommen/
 So/Hochgeneigter Herz/die Pflicht-Schuld hat erweckt.
 Wie aber sonderlich die Cedern hoch zu schätzen
 Theils wegen der Gestalt/theils angeborner Krafft;
 Ihr Balsam pfleget sich dem Tod zu widersehen/
 Die Leichen wurden lang erhalten durch den Saft:
 So auch/Geehrtester/fan nimmermehr verwesen
 Sein herrlich Ehren-Mahl und hochverdienter Ruhm:
 Man wird Jhn jederzeit auff allen Blättern lesen/
 Jhn heist die Ewigkeit ihr schönstes Eigenthum.
 Wenn grosser Herren Glück und seliges Gedenen
 Der alten weiser Mund annehmlich stalt für/
 So wüntschten Sie: Er müß in Cedern sich erfreuen/
 Weil alle Liebligheit beschleust derselben Zier.
 Ich wüntsch anjest der Stadt: Ihr Ceder-Baum der blühe!
 Der Adler sey Jhm hold! der Himmel stets geneigt!
 Und daß Jhn dieses Licht mit solchem Glantz umbziehe/
 Der auch Aurorens Gold und Purpur übersteigt!
 Er selbst/Geehrtes Haupt/müß als die Cedern leben
 Von hohen Jahren alt/von Kräfften unverlest!
 Es müsse Glück und Heil umb seine Scheitel schweben/
 Biß Gott ins Paradiß die Edle Ceder setz!